

«MIINI MEINIG»

Ein Fan mehr

VON SANNA BÜHRER WINIGER



Es war schon kurz nach meiner Ankunft klar: ich bin ein «Íslandsvinur», ein Fan der Insel in der Nähe von Grönland, mit 103 000 km² und nur knapp

400 000 Menschen. Schon das allein klingt für mich paradiesisch. Zur Farm, auf der ich Touren reite, gehören 350 Island-Pferde. Sie drängen sich in der kargen Landschaft allerdings gern zusammen, um dem harten Wind zu trotzen, der über die Ebene fegt. Das ist ein Teil der Szenerie, den ich von meiner Unterkunft aus sehe. Der andere sind Siloballen. Viele davon. Gras ist etwas, das man hier ernten kann. Wenn es nicht direkt vor Ort von den Pferden oder Schafen gefressen wird.

«Wächst landwirtschaftlich auf Island auch noch anderes?», hatte ich den Guide auf unserer Fahrt vom Flughafen zur Farm gefragt. Vorstellen konnte ich mir das kaum. Die noch im Redaktionsbüro überflogene Schlagzeile zum einzigen isländischen Winzer hatte in mir schon Zweifel geweckt – bis ich merkte, dass er in der Schweiz keltert. Nun führen wir durch diese windumtoste karge Landschaft und – «Doch, doch», hörte ich, «fast alles Gemüse wird auf Island produziert. Es gibt sogar isländische Bananen.» Das technikaffine Volk der Vulkaninsel nutzt die Geothermie – plus Gewächshäuser – dazu.

Kristján beantwortete geduldig all meine Fragen. Etwa die irritierte zum massiven Riesenkreuz am Strassenrand, garniert mit zwei Autowracks und einer weithin sichtbaren 13. «Wir Isländer sind ziemlich direkt», meinte er. «Das Kreuz mahnt die Leute, sich anzuschallen und beim Fahren nicht auf Risiko zu gehen. Dieses Jahr hat es bereits 13 Verkehrstote gegeben. Die Zahl wird jeweils zeitnah aktualisiert.» Bei der Frage, wie weit die Farm von den Landwirtschaftsgesetzen betroffen sei, geriet unser Gespräch allerdings ins Stocken. Ich holte etwas weiter aus. «Bei uns in der Schweiz ist in der Landwirtschaft alles und jedes geregelt. Es gibt gefühlt Tausende Gesetze, egal ob man Tiere hält, Getreide oder Gemüse produziert. Wie ist das bei euch?» Mein letzter Satz hängt noch in der Luft, da grinst Kristján bereits: «Nein, nein, sowas kennen wir nicht!»

Klar sind die Verhältnisse in den zwei Ländern anders. Klar brauchen andere Umstände andere Regeln. Und doch: Íslandsvinur, eindeutig!

Abfall tötet Tiere!



schweizer bauernverband

BILD SCHWEIZER BAUERNVERBAND

Abfall gehört nicht in die Natur. Und damit auch nicht ins landwirtschaftliche Kulturland. Ob Getränkedosen, Flaschen oder Zigarettenstummel und mehr – sie gehören zu Hause fachgerecht entsorgt.

Güsel auf Wiesen und Feldern tötet

Mit den neuen Strassenrandtafeln «Abfall tötet Tiere» will der Schweizer Bauernverband mehr Wirkung gegen Littering erreichen: Sie sollen die Bevölkerung zu einer korrekten Abfallentsorgung animieren. Denn das verhindert viel Tierleid und rettet Leben.

Achtlos weggeworfene Getränke- oder Essensverpackungen verursachen nicht nur viel Zusatzarbeit für die Bauernfamilien, sondern gefährden auch die Gesundheit der Nutztiere.

Vor allem entlang von viel benutzten Strassen und Spazierwegen müssen die Bauernfamilien jeweils viel Abfall zusammenlesen, bevor sie ihre Wiesen mähen oder ihre Felder ernten können.

Abfall verschmutzt Natur für Jahre

Achtlos weggeworfene Getränke- oder Essensverpackungen, Zigarettenstummel und anderer Unrat sind seit Jahren auch im ländlichen Raum ein grosses und infolge des Take-Away-Trends stetig wachsendes Problem geworden.

Das Einsammeln braucht Zeit und ist damit für die Landwirtschaft ein Kostenfaktor. Zigarettenstummel oder Plastikgegenstände sind zudem praktisch unzerstörbar und verschmutzen

die Natur und den Boden über Jahrzehnte.

Tiere leiden und sterben daran

Besonders problematisch sind beim Aufräumen übersehene harte Objekte in den Wiesen. Die Erntemaschinen zerkleinern diese zusammen mit dem Gras. So landen kleine, spitze Fremdkörper im Futter der Tiere, die zu inneren Verletzungen bis hin zum Tod führen können.

Diese Folge des Litterings zeigen die neuen Strassenrandelemente «Abfall tötet Tiere» des Schweizer Bauernverbands (SBV) auf.

Betroffene Bauernfamilien sollen damit die Bevölkerung für eine korrekte Abfallentsorgung sensibilisieren.

Neues Info-Material vom SBV

Der neue Auftritt ist eine Neuauflage der vor 10 Jahren lancierten Anti-Littering-Aktivitäten des SBV.

Zu diesen gehören weitere Instrumente wie eine Wegrandtafel, ein Messemodul, eine Minibroschüre, Clean-up-Aktionen oder Onlinekampagnen.

Die Schweiz soll nicht nur in den Städten, sondern auch im ländlichen Raum wieder sauber und adrett sein. Den Menschen, den Tieren und der Umwelt zuliebe! sbv

AUFRUF

«Das möchte niemand im Garten»



Abfall auf Wiesen und Feldern, das erleben auch meine Familie und ich tagtäglich – vor allem, wenn Autostrassen oder Radwege daran entlangführen. Wir finden alles Mögliche, von Zigarettenstummeln bis zu den Resten ganzer Fastfood-Menüs.

Einfach auch eklig ist Hundekot, offen oder im Säcken in der Wiese zurückgelassen. Für unsere Tiere sind die Krankheitserreger im Kot gefährlich und die Fetzen der Robidog-Säckli ebenfalls.

Das Schlimmste jedoch sind Aludosen und Glasflaschen. Oft sehen wir sie nicht. Wenn wir sie mit dem Mähwerk erfassen, werden Aludosen zerschnitten und Glasflaschen zerbrechen.

Diese spitzen, scharfen Schnitzel und Scherben können ins Futter gelangen. Wenn wir das nicht merken, landen sie in der Krippe und die Tiere fressen sie vielleicht. Die Kühe

realisieren nicht immer, was in einem Büschel Futter steckt.

Immer wieder gehen auf Landwirtschaftsbetrieben Tiere qualvoll ein, weil sie Abfälle gefressen haben und ihnen auch der Tierarzt nicht mehr helfen kann.

Unsere Tiere so leiden zu sehen und sie dann zu verlieren, das ist für uns Bauernfamilien furchtbar. Das ist etwas vom Schlimmsten, was passieren kann.

Selber haben wir das auf unserem Betrieb noch nie erlebt – aber gefährliche Gegenstände im Futter haben wir gefunden. Bisher hatten wir Glück.

Doch das Füttern unserer Tiere darf keine Glückssache sein.

Schliesslich möchte auch niemand fremden Unrat im Garten. Bitte nehmen Sie, der Natur und den Tieren zuliebe, Ihren Abfall heim. Wir Bauernfamilien und unsere Tiere danken Ihnen von Herzen!

Christoph Graf,

Präsident des

Schaffhauser Bauernverbands

ÜBUNG SEUCHENBEKÄMPFUNG

Übungshalber im Einsatz für die Landwirte

Der Zivilschutz Schaffhausen probt in Thayngen Ende März in Zusammenarbeit mit dem Veterinäramt des Kantons Schaffhausen, wie der Ausbruch einer Tierseuche in einem Tierbestand bekämpft werden kann.

Hochansteckende Tierseuchen wie die Afrikanische Schweinepest oder die Vogelgrippe sind auf dem Vormarsch. Immer wieder treten im Umkreis des Kantons Schaffhausen Fälle von infizierten Tieren auf.

Üben macht fit für Ernstfall

Sollte es zu einer Ansteckung in einem Schaffhauser Tierbestand kommen, muss schnell gehandelt werden:

Die betroffenen Tiere müssen fachgerecht getötet und entsorgt werden, danach muss der Infektionsort gesäubert und desinfiziert werden. Im Kanton Schaffhausen ist dafür das Veterinäramt verantwortlich. Sollte es zu einem Ernstfall kommen, wird es durch den Schaffhauser Zivilschutz unterstützt. Damit diese Zusammenarbeit gut funktioniert, wird regelmässig geübt.

Diesmal für die Schweinehaltung

Ende März führte die Kompanie 1 der Zivilschutzorganisation des Kantons Schaffhausen in einem leeren Schweinestall ausserhalb Thayngen zusammen mit dem Veterinäramt eine Seuchenbekämpfungsübung durch: 35

Angehörige des Zivilschutzes, davon 15 Seuchenspezialisten, waren während vier Tagen vor Ort und führen eine möglichst realitätsnahe Säuberungsaktion durch.

Von grosser Wichtigkeit ist dabei, eine Verschleppung des Erregers zu verhindern. Sollte dieser auf andere Höfe oder andere Tiere weiterspringen, könnte dies verheerende Folgen haben. Die Säuberung beginnt, indem der betroffene Stall komplett ausgeräumt und der angefallene Mist entsorgt wird. Danach beginnt die Feinreinigung mit Wasser und Putzmittel. Erst wenn der ganze Stall trocken ist, wird er gründlich desinfiziert. Fahrzeuge und Werkzeuge, die sich inner-

halb der kontaminierten Zone befinden, werden beim Verlassen des Bereichs ebenfalls desinfiziert. Die Seuchenspezialisten arbeiten während der Säuberungsaktion mit Ganzkörperschutzanzug und Maske. Angeleitet werden sie durch einen amtlichen Tierarzt des Veterinäramts.

Zusammenarbeit ist enorm wichtig

Die Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz ist für das Veterinäramt von grosser Bedeutung. «Wir wären als Amt alleine nicht in der Lage, eine solche Säuberung durchzuführen. Wir sind sehr froh über die Unterstützung des Zivilschutzes», sagt Kantonstierarzt Peter Uehlinger. mtg

Impressum Schaffhauser Bauer

Offizielles Organ des Schaffhauser Bauernverbands (SHBV) und seiner Fachsektionen.

Der «Schaffhauser Bauer» erscheint jeden Donnerstag.

Redaktion:
Sanna Bühler Winiger (sbw)
Buchenstrasse 43, 8212 Neuhausen
Tel. 052 670 09 31
redaktion@schaffhauserbauer.ch
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»
Tel.: 052 633 31 11
Mail: anzeigen@shn.ch
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

LANDFRAUEN MUSEUM

Hier dürfen Sie mit den Fingern «schauen»

Hier steht kein Schild: «Nicht berühren». Anfassen ist sogar erwünscht. Gleich beim Eingang des Schreibmaschinen-Museums in Bibern steht eine Reihe schwerer schwarzer Maschinen. Meine Nichte aus Kanada tippt gleich drauflos. Klick klack.



Die gedruckten Buchstaben sind diese ungleichmässig fetten wie in alten Dokumenten. «Das Glück der Erde liegt auf den Rücken der Pferde», schrieb die letzte Person. Was denkt die nächste, wenn sie liest: «The quick brown fox jumped over the lazy dog?» Unser Führer Mark Maag könnte es auf jeden Fall lesen. Er sucht sein verrostetes Englisch für die zwei kanadischen Besucher heraus; er wohnte selbst mal drei Jahre in Montreal in Kanada.

Die Erste kam von Übersee

Die ersten richtigen Schreibmaschinen kamen von Amerika um 1900, erklärt Markus Maag. Da waren die grossen und kleinen Buchstaben noch auf separaten Tasten. Verfeinert haben die Deutschen die Technik. Um 1930 kam IBM mit der ersten elektrischen Schreibmaschine heraus. Ich staune, wenn ich darauf schreibe. Ich bin fast so schnell wie auf meinem Laptop. Die elektrische Unterstützung der Schlagkraft sei vergleichbar wie beim Steuern vom Auto – zuerst konnte nur mechanisch gesteuert werden mit viel Kraft, dann kam die hydraulische Unterstützung, und jetzt können wir mit dem Finger steuern. Wie müssen sich die Büroangestellten gefreut haben, als sie eine elektrische Maschine benutzen durften.

Ganz andere Schreibqualität

Es gibt heute noch Menschen, die wollen nur auf der alten mechanischen Maschine schreiben. So wie der Kaufmann Rudolf Donner aus Stuttgart, Jahrgang 1930. Seine Witwe Helga Donner brachte heute seine blassgrüne Olympia vorbei, eine rein mechanische Maschine, die Stabilität und Zuverlässigkeit ausstrahlt.

Was man darauf schreibt, kann man in die Hände nehmen, es taucht nie einfach ab ins Nichts. Jeder Buchstabe ergibt ein befriedigendes Klack. Jeder Griff wird mit den eigenen Händen vorgenommen; am Ende jeder Zeile wird der lange metallene Griff betätigt, welcher den Halter mit dem Papier wieder nach vorne schiebt. Klack. Das Farbband muss eingefädelt werden.

Rudolf Donner benutzte diese Maschine bis wenige Tage vor seinem Tod im Mai, 2021. Mein Neffe staunt, wie nach 60 Jahren die Zeichen immer noch klar zu erkennen sind. Kein langsame Abnutzen, wie bei meinem gar



BILD MARIANNE STAMM

Das macht Spass: In diesem Museum darf man auch selber tippen.

nicht so billigen ThinkPad. Frau Donner erzählt von ihrem Mann. Er war ein edler Mensch, der alles in seinem Leben so umsorgte wie seine fast noch neu aussehende Schreibmaschine. Es wäre sehr interessant zu wissen, welche Dokumente er darauf verfasst hatte. Vielleicht schrieb er ihr noch Liebesbriefe vor der Heirat? Jede dieser Maschinen hier könnte eine solche Geschichte erzählen.

Meine Nichte meint, es wäre vielleicht besser, müssten die Büroangestellten noch heute mit den alten elektrischen Maschinen schreiben. Man wäre schon recht schnell, aber Fehler würden nicht so schnell behoben. Man kann nicht einfach den Knopf drücken und die E-Mail ist weg. Es bliebe Zeit zum Überlegen vor dem Absenden. So könnte einiges an Zeit vom Lesen unnötiger E-Mails gespart werden.

Die Stenoschrift-Maschine wurde vielfach von sehbehinderten Menschen bedient, sie hat nur wenige Knöpfe im Vergleich zu der normalen Schreibmaschine. Es gibt eine Maschine, welche die Blindenschrift schreibt, mit nur wenigen grossen Tasten; eine andere Maschine, auf deren Tasten die Braille-Schrift ist und welche dann normale Buchstaben schreibt.

Wir staunen über eine chinesische Schreibmaschine mit gefühlt Tausenden kleinen Schriftzeichen, die ausgetauscht werden müssen. Daneben eine weniger komplizierte mit der japanischen Schrift; eine mit arabischen Buchstaben, welche von rechts nach links schreibt. Auf der Infotafel einer Schreibmaschine von 1888 steht der Preis: 100 US Dollar. Meine Nichte googelt: Heute wären das umgerechnet etwa 3200 US Dollar. Nichts für den durchschnittlichen Amerikaner!

Das Schreibmaschinen-Museum ist jeden zweiten Samstag im Monat geöffnet, von 14 bis 17 Uhr. Bei Anfrage werden gerne ausserhalb dieser Zeiten Führungen angeboten. Mehr Informationen unter www.schreibmaschinen-museum.ch.
Marianne Stamm

SCHWEIZER MILCHPRODUZENTEN SMP

Jurassier ist neu «höchster Milchbauer»

Die Delegiertenversammlung der Schweizer Milchproduzenten SMP hat letzte Woche Boris Beuret aus Corban JU im ersten Wahlgang und nach einer angeregten Debatte zum neuen Präsidenten gewählt.

Boris Beuret folgt auf Hanspeter Kern, welcher dieses Amt während zehn Jahren erfolgreich ausgeübt hatte. Weiter wurden Jürg Dummermuth, Daniel Siegenthaler, Simon Thomann und Marc Zeller als neue SMP-Vorstände gewählt. Als Suppleanten wurden Andreas Gugger, Werner Aeschlimann, Niklaus Nussbaum und Henri-Pierre Dupraz gewählt. Damit sind alle Gremien der SMP vollständig besetzt.

Kandidaten aufwendig ausgewählt

Vorgängig zur Delegiertenversammlung hatte die vom SMP-Vorstand eingesetzte Kommission in einem aufwendigen Prozess drei Kandidaten für das Amt des künftigen SMP-Präsidenten nominiert (siehe Schaffhauser Bauer vom 30. März 2023). An der Delegiertenversammlung vom 12. April 2023 stellten sich die drei Kandidaten unterstützt durch ihre «Göttis» den SMP-Delegierten vor, das Rennen machte wie erwähnt Boris Beuret.

Passionierter Milchproduzent

Boris Beuret, der mit seiner Familie in Corban im Kanton Jura einen Bio-Milchwirtschaftsbetrieb führt, ist in der Milchbranche eine bekannte Persönlichkeit. Er ist aktuell Präsident der MIBA Genossenschaft, Verwaltungsrat der Milchproduzentengenossenschaft mooh und ist seit 2020 Mitglied des Kantonsparlaments im Kanton Jura.

In seiner Vorstellungsrede betonte er, dass ihm die Erhaltung der Milchmenge, die politisch optimalen Rahmenbedingungen für die Milchproduktion und eine gerechte Verteilung der Wertschöpfung in der Milchbranche zentrale Anliegen sind. Weiter ist ihm die gute Positionierung der SMP sehr wichtig, um Gespräche zum Produktionsstandard und den Dialog mit der Gesellschaft auf Augenhöhe führen zu können.

Nach seiner Wahl bedankte sich Boris Beuret bei den anwesenden Delegierten herzlich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er betonte, dass er ein Präsident für sämtliche Schweizer Milchproduzentinnen und Milchproduzenten sein werde.

Viel Bewegung im SMP-Vorstand

Der amtierende Präsident Hanspeter Kern verdankte die Arbeit und das grosse Engagement von fünf abtretenden



BILD LID

«Die Milchkuh soll im Herzen der Schweizer Landwirtschaft stehen», erklärte der neue SMP-Präsident Boris Beuret bei seiner Antrittsrede.

den SMP-Vorständen. Mit grossem und emotionalem Applaus wurden Olivier Berlie von der LRG, Thomas Hirsbrunner von der Mittellandmilch, Karl Häcki von der VMMO, Jürg Iseli von der aaremilch und Didier Roch von Prolait aus dem Vorstand verabschiedet. Neu in den Vorstand gewählt haben die Delegierten Jürg Dummermuth aus Thörishaus BE (Mittellandmilch), Daniel Siegenthaler aus Schangnau BE (VBMC), Simon Thomann Utzenstorf BE (aaremilch) und Marc Zeller aus Vernier GE (LRG). Als neue Suppleanten wurden Andreas Gugger (Miba), Werner Aeschlimann (Mittellandmilch), Niklaus Nussbaum (VBMC) und Henri-Pierre Dupraz (LRG) gewählt.

Engagierter Kämpfer für die Milch

In seiner Einführung zur Eröffnung der DV wies Hanspeter Kern darauf hin, dass seit Jahren ein Rückgang der Kuhzahlen, der Milchproduktionsbetriebe und daher in jüngster Zeit auch der produzierten Mengen zu beobachten sei. Das bereite ihm Sorgen. Gerade beim Generationenwechsel hätten viele junge Landwirte/-innen Respekt, das wirtschaftliche Wagnis Milchproduktion mit den hohen Investitionen einzugehen. Aus diesem Grund seien die aktuellen Preise nicht einfach angenehm, sondern eine Notwendigkeit, um die standortgerechte Milchproduktion in der Schweiz zu sichern. Diese Erkenntnis sei allerdings bei Weitem noch nicht an den richtigen und wichtigen Orten in Politik und Wirtschaft angekommen.

In seinen zehn Amtsjahren hat Hanspeter Kern Hochs und Tiefs erlebt. Wie es seiner Natur entspricht,

strich er in seinem Rückblick aber nur Positives hervor. Wirtschaftlich sind die Selbsthilfemassnahme LactoFama AG, die Erarbeitung des Instrumentes des Schoggigesetzes und die Einführung des Branchenstandards nachhaltige Schweizer Milch (der grüne Teppich) sicher die Meilensteine seines Wirkens. Gleichzeitig hat sich der Markt vom Käufer- zum Verkäufermarkt gewandelt.

Die Rolle der Schweizer Milchproduzenten hat Hanspeter Kern immer als indirekter Marktakteur verstanden und konnte erreichen, dass die Milchproduzent:innen gegen aussen stets ge-eint aufgetreten sind. Das hat ein gutes Funktionieren untereinander und vor allem in allen SMP-Gremien bedingt. Das ist ihm meisterhaft gelungen.

Zum Abschluss hat Hanspeter Kern allen herzlich gedankt, die ihn in seiner Amtszeit begleitet und unterstützt haben. Er hat aber auch allen gedankt, die nicht immer gleicher Meinung waren wie er und kommentierte dazu weiter: «Es braucht immer Auseinandersetzungen, um einen Schritt weiterzukommen.»

Marketingbeiträge bleiben gleich

Neben den unveränderten Beiträgen für die Interessenvertretung wurden auch die Marketingbeiträge für Milch und Käse bei unveränderten Ansätzen mit über 98 % Stimmanteil angenommen. Unter den steigenden Erwartungen der Gesellschaft an die Nachhaltigkeit der Milchproduktion und den Herausforderungen im Verkauf von Käse im In- und Ausland war es unter den SMP-Delegierten unbestritten, konsequent in die Kommunikation zu investieren. *smp*

DAS SCHWARZE BRETT

■ **Öffentliche Jubiläums-Mitgliederversammlung Landenergie Schaffhausen**
Mo., 24. April, 19.30 Uhr, Hofgut Graf & Gräfin, Wiesengrundstrasse 2, Oberhallau. Siehe nebenan und auf www.landenergie-sh.ch

■ **Strickhof Fachabend Mutter- und Ammengebundene Kälberaufzucht**
Di., 25. April online, 19.15–21 Uhr. Themen: Unterschied zwischen Mutter- und Ammengebundener Kälberaufzucht. Wo liegen die Hürden in diesen Aufzuchtssystemen? Welchen Einfluss hat dies auf die Milchqualität? Teilnahme kostenlos. Anmelden: 058 105 98 00 oder kurse@strickhof.ch

■ **Ordentl. MV/DV des Schaffhauser Bauernverbandes**
Fr., 28. April, 20 Uhr, in der GVS Maschinenhalle, Im Majorenacker 11, Schaffhausen
Türöffnung 18.30 Uhr, Infos: www.schaffhauserbauer.ch

■ **Offene Weinkeller**
Sa., 29. April bis Mo., 1. Mai, jeweils 11–18 Uhr, Hofgut Graf & Gräfin, Wiesengrundstrasse 2, Oberhallau. www.graf-graefin.ch

■ **Hoffest bei Fam. Kübler & Vogelsanger in Siblingen**
So., 30. April, ab 11 Uhr mit Konzert Gem. Chor Siblingen, Fam. Kübler & Vogelsanger, Rosenacker 187, Siblingen

■ **1.-Mai-Degustation**
Mo., 1. Mai, 11–17 Uhr, Domaine Bösch, Atlingerstr. 5, Hallau www.domaine-boesch.ch

■ **Ausstellung Lohnbetrieb Brüttsch**
So., 7. Mai, 9.30–12 Uhr Brunch auf Anm. Ab 11.30 Uhr Hamburger, Würste vom Grill, Kaffee, Kuchen, Glace. Kinderbacken für den Muttertag ab 12–15 Uhr. Lohnbetrieb Hansjörg Brüttsch, Vor der Brugg 143, Ramsen www.bruttsch-lohnbetrieb.ch

VORSCHAU

10 Jahre Landenergie Schaffhausen

«Wenn es diesen Verein nicht gäbe, müsste man ihn erfinden», hat Landenergie-Präsident Hansueli Graf einmal gesagt. Zum Glück für die «Erneuerbaren» und die Landwirte/-innen in der Region gibt es den Verein aber bereits seit zehn Jahren!

Jubiläums-Mitgliederversammlung

Am Montag, 24. April 2023, findet die Jubiläumsmitgliederversammlung statt, um 19.30 Uhr auf dem Hofgut Graf & Gräfin in Oberhallau (siehe links im Schwarzen Brett).

Alle Landwirte und Landwirtinnen sind herzlich dazu eingeladen.

Im Anschluss an die MV gibts das Inputreferat: «Chancen und Grenzen einer PV Anlage für meinen Betrieb! Betriebsbesichtigung mit den Bereichen Netzausbau, KEV- und Eigenverbrauchsanlagen, Batteriespeicher, ZEV, Notstromversorgung etc.» Anschliessend sind alle zu einem gemeinsamen Imbiss willkommen. *sbw*

ANZEIGE

VERTRAUT mit der Landwirtschaft & Ihrer Buchhaltung



AGRO-Treuhand
Region Zürich AG
Lagerstrasse 14
8600 Dübendorf
052 355 01 10
www.atzuerich.ch

Ihr Partner in allen buchhalterischen Fragen

- Führen der Finanzbuchhaltung, inkl. MWST-Abrechnung
- Abschlussberatung von Buchhaltungen
- Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung
- Betriebswirtschaftliche Buchhaltung



Erfahrung, Fachkompetenz und Vertrauen.

A1539809